

„Geschichte“ des Monats Juli 2016:

1901: Schuleinweihung - und Maria Bidlingmaier als erste Lehrerin in Nordheim

Das Jahr 1901 war für das Schulgeschehen in Nordheim ein besonderes Jahr mit zwei außergewöhnlichen Ereignissen: Ein Höhepunkt des Jahres war sicherlich die Einweihung der „Neuen Schule“ in der Hauptstraße am 24.8.1901. Das neue Schulhaus hatte im Erdgeschoss und im ersten Stock je zwei Klassenzimmer, die ausgelegt waren für jeweils 78 Kinder. Im Kellergeschoss befanden sich verschiedene Lagerräume und zur Straße hin war das Spritzenmagazin für die Feuerwehr. Im Dachgeschoss gab es außer der „Bühne“ noch nach Süden hin eine Wohnung die für den Unterlehrer vorgesehen war. Das „Abortgebäude“ war ein separates Gebäude am oberen Ende des Schulhofes und bestand aus 4 Aborten und 1 Pissoir für Knaben und 6 Aborten für Mädchen.

Im Anschluss an die offizielle Einweihung mit Schlüsselübergabe fand am Nachmittag des Einweihungstages ein Kinderfest statt auf der „Schafwiese“. Diese lag am Anfang der Brackenheimer Straße auf der rechten Seite, etwa hinter der früherern Bäckerei Feist.



Die 1901 eingeweihte „Neue Schule“ an der Hauptstraße

Selbst Oberamtmann Krauss vom Bezirksschulinspektorat in Güglingen hatte seine Teilnahme zugesagt und will mit dem Zug anreisen. Er schreibt:

K. Ortsschulinspektorat Nordheim

beehre ich mich auf die geschätzte Zuschrift vom 13.d.Mts ergebenst mitzuteilen, daß ich die für die Einweihung des neuen Schulgebäudes am 24.d.Mts getroffenen Dispositionen für wohl erwogen und zweckentsprechend halte und mich, wenn es mir irgend möglich ist, mit Vergnügen an der Feier beteiligen werde.

Bemerken möchte ich nur noch, daß der Zug von Brackenheim her in Nordheim um 11 Uhr 50 eintrifft. Ich darf daher wohl annehmen, daß irgendwo ein einfaches Mittagessen (etwa bei Siegler) zu bekommen ist.

Für die freundliche Einladung aufrichtigen Dank.

Hochachtungsvoll

Brackenheim, den 16. August 1901.

Oberamtmann

Krauss

Dieser Schulverwaltungsbeamte musste nun von Güglingen über Brackenheim mit der Schmalspurbahn nach Lauffen fahren, dort umsteigen und weiter nach Nordheim reisen. Höflich und bescheiden fragt er an, ob er ein „einfaches Mittagessen“ erhalten könne, etwa bei Siegler. Gemeint ist hier die Wirtschaft von Wilhelm Siegler, der damals in einem Vorgängergebäude des

heutigen Fernsehgeschäftes Donner eine Bäckerei und Wirtschaft betrieb. (Sein Sohn Adolf Siegler gründete 1908 daneben die spätere „Fortuna“). Für diese Reise hin und zurück war Oberamtmann Krauss bestimmt von morgens bis abends unterwegs! Die Schmalspurstrecke von Güglingen nach Lauffen wurde erst 5 Jahre zuvor am 27.8.1896 eingeweiht, die Weiterführung der Strecke nach Leonbronn wurde am 15.10.1901 in Betrieb genommen. Im Juli 1986 wurde der Personenverkehr auf der Zabergäubahn eingestellt.

Wenige Wochen nach der Einweihung des Schulhauses im August 1901 gab es ein zweites, besonderes Ereignis: Die Nordheimer Schule bekam die erste weibliche Lehrperson zugeteilt. Das amtliche Schreiben dazu lautete:

*Das
Königliche Evangelische Konsistorium
an
das K. Bezirksschulinspektorat Güglingen
Die neuexamierte Lehramtskandidatin Maria
Bidlingmaier in Lauffen am N.;Bez. Bönningheim,
hat als Lehrgehilfin am 9. Oktober d.Js. in
Nordheim einzutreten. Dieselbe ist zu verpflichten.*

Stuttgart, den 4. Oktober 1901

Diese 4. Lehrerstelle war vom Gemeinderat bereits im Januar 1901 beschlossen und beim Konsistorium beantragt worden. Das damals erst 19jährige „Fräulein“ Bidlingmaier bekam den Unterricht in der ersten Klasse und den Arbeitsunterricht („Industrie-Unterricht“) zugeteilt. Die junge Lehrerin besuchte am 29. Oktober zusammen mit ihren männlichen Kollegen Lehrer Mak, Lehrer Hahn und Unterlehrer Gulde die Bezirksschulversammlung in Brackenheim. Rasch kümmerte sie sich um neue Unterrichtsmaterialien, wie Rechnungen vom November 1901 von Scheuerlen's Buchhandlung und von der Firma Brenner-Schilling belegen. Maria Bidlingmaier war in Nordheim bis zum April 1906 als Lehrgehilfin tätig.



Fräulein Bidlingmaier mit ihrer „Elementarklasse“

Um Lehrerin zu werden, musste man damals noch kein Hochschulstudium absolvieren. Seit 1873 war eine Ausbildung im Lehrerinnenseminar Markgröningen möglich. Die Aspirantinnen mussten 16 - 20 Jahre alt sein, körperlich gesund und intellektuell sowie musikalisch gut begabt sein. Außerdem waren eine entschiedene christliche Lebensrichtung, Liebe zu Kindern, Geschick und Übung in den weiblichen Handarbeiten (Stricken, Nähen, Flickern, Kochen, Waschen) sowie ein guter Charakter erforderlich. Die Dauer der Ausbildung betrug 3 Jahre. Maria Bidlingmaier scheint diese Ausbildung erfolgreich durchlaufen zu haben, sonst hätte sie nicht als erst 19jährige junge Dame im Herbst 1901 ihren Dienst in Nordheim antreten können.



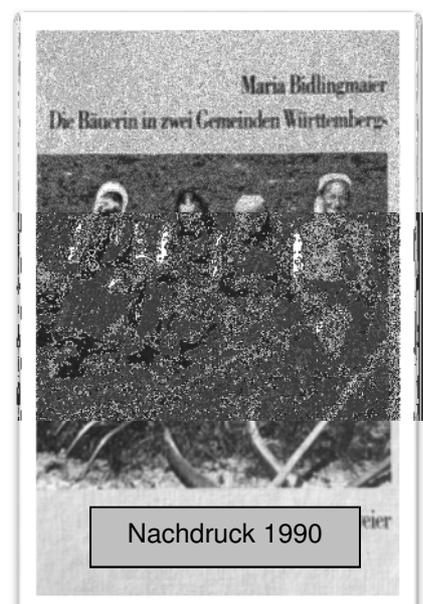
Maria Caroline Bidlingmaier
*31.3.1882 † 22.1.1917

Maria Bidlingmaier ist am 31. März 1882 in Lauffen a.N. geboren als Tochter der Eheleute Christoph Bidlingmaier und dessen Frau Maria geborene Wöhr. Der Vater stammte aus Degenfeld und war der Sohn eines Schäfers. Er wurde 1867 vierter Schulmeister in Lauffen, 1892 schließlich erster Schulmeister und Oberlehrer. Als Rektor der Volksschule war er im Dienst bis ins 78. Lebensjahr. Noch als Achtzigjähriger durchschwamm er den Neckar, und neben dem Schuldienst bewirtschaftete er Weinberge in besten Lagen. In der Familie wurde auch die Musik gepflegt, zwei Klaviere standen für die insgesamt achtköpfige Familie bereit. Maria hatte noch 5 Geschwister, 3 Schwestern und 2 Brüder. In Lauffen besuchte Maria die Volksschule.

Nach den vorliegenden Unterlagen hat Maria Bidlingmaier nach ihrer Tätigkeit in Nordheim in Heilbronn die Oberrealschule besucht und dort 1910 die Reifeprüfung (Abitur) abgelegt. Danach studierte sie an der Fakultät für Staatswissenschaften, heute würde das etwa der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften entsprechen. Zunächst studierte sie 2 Semester in München, danach 5 Semester in Freiburg und schließlich 1 Semester in

Tübingen. Maria Bidlingmaier war die erste Frau, die bei dem renommierten Professor Fuchs in Tübingen zu einem Frauenthema promovierte. Ihr Thema lautete: *„Die Bäuerin in zwei Gemeinden Württembergs“*. Bei den Gemeinden handelt es sich um *„eine Gemeinde mit Industrie, mit Verkehr und in der Nähe einer größeren Stadt, und einer solchen ohne Industrie, ohne Verkehr und ohne die Nähe einer größeren Stadt.“* Mit der ersten Gemeinde ist Lauffen, mit der zweiten Kleinaspach gemeint.

In ihrer Arbeit beschreibt Bidlingmaier sowohl die wirtschaftliche als auch die private Situation der Bauersfrauen. Es geht um Ackerbau, Weinbau, Vieh- und Milchwirtschaft usw., aber auch um die Ernährung der Familie, um Wohnung, Kleidung, Kinder, Ehe und vieles mehr. Sie erfasste viele Zahlen, erstellte Statistiken, machte Tabellen und Vergleiche und trug insgesamt eine große Fülle von Stoff zusammen. Am 24.7.1915 beantragte sie die „Zulassung zur Doktorpromotion“ und bestand am 5. August die Prüfung mit „magna cum laude“ (= gut). Ob in Nordheim jemand mitbekommen hat, dass das „Fräulein Bidlingmaier“ sich ab 1915 nun „Dr. Bidlingmaier“ nennen durfte, ist nicht überliefert. Die Doktorarbeit von Maria Bidlingmaier erschien in gedruckter Form erstmals im Jahr 1918. Gewidmet hat sie diese Arbeit ihrem im September 1914 in Frankreich gefallenen Bruder Friedrich. Dieser war promovierter Geophysiker und „Südpolarforscher“, er lehrte seit 1912 an der Universität in München. Die Verfasserin hat das Erscheinen ihres Werkes



selbst nicht mehr erlebt. Sie starb am 22. Januar 1917 an einer schweren Lungenentzündung im Alter von nur 34 Jahren im Stuttgarter Olgakrankenhaus, wo sie bis zu ihrem Tod von ihrer Schwester Hanna, die dort Assistenzärztin war, betreut wurde.

Das Buch ist auch heute noch lesenswert. Es beschreibt sehr eindrücklich die Rolle der Frau, hier besonders die Situation und das Leben der Bauersfrau. Zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten diente die Studie von Bidlingmaier als Vorbild hinsichtlich ihres Ansatzes und ihrer methodischen Vorgehensweise. Das Buch erschien 1990 in einem Nachdruck im Jürgen Schweier Verlag in einer Auflage von zunächst 1000 Exemplaren, eine weitere Auflage ist inzwischen erfolgt.

Dass eine so außergewöhnliche Frau wie Maria Bidlingmaier in Nordheim etwa 5 Jahre als erste Lehrerin gewirkt hat, war hier bisher nicht bekannt. Als erste weibliche Lehrperson in Nordheim galt fälschlicherweise bisher Maria Dannecker aus Löchgau, die im April 1906 auf Maria Bidlingmaier folgte. Welche Spuren „*Fräulein Lehrerin Bidlingmaier*“ bei den Nordheimer Schulkindern hinterlassen hat, lässt sich heute leider nicht mehr feststellen, da es keine Zeitzeugen mehr gibt, die zwischen 1901 und 1906 zur Schule gingen. Dass sie Spuren hinterlassen hat, kann man bei einer so begabten, vielseitigen und fleißigen Persönlichkeit aber mit Sicherheit annehmen.

Ulrich Berger